

Fachkalender

Sicherheitsbeauftragte

2020

INHALTSVERZEICHNIS

Ferientermine	5
Jahresübersichten 2020/2021	6
Kalendarium	8

Präventionskampagne

Prima Klima im Betrieb	62
Sicherheit und Gesundheit	64
Das kann doch mal vorkommen – vom Umgang mit Fehlern	66
Fehlverhalten ansprechen	68

Sicherheitsbeauftragte

Versichert während Betriebsfeiern?	70
Kommunizieren ohne Konflikte	72
Aller Anfang ist schwer – gemeinsam schaffen wir es	74

Sicher unterwegs

Mit dem Elektrofahrrad zur Arbeit	76
Sichtbarkeit im Straßenverkehr	78
Abstimmung beim Be- und Entladen	80

Maschinen und Geräte

Instandhaltung – aber sicher!	82
Elektrische Betriebsmittel prüfen	84

Arbeitsorganisation

Gefährdungsbeurteilung von Biostoffen	86
Brandschutz – gut geregelt	88

Sicher arbeiten

Schutz vor Lärm am Arbeitsplatz	91
Hitzefrei	94
Auf sicheren Füßen	96
Es liegt etwas in der Luft – Staub am Arbeitsplatz	98
Rückengesund arbeiten in der Pflege	100

Büroarbeit

Gesund im Homeoffice	103
Besser sehen mit der Bildschirmarbeitsplatzbrille	104

Erste Hilfe

Oje! Was mach ich jetzt bloß?	106
-------------------------------	-----

Fit und gesund

Arbeitsbedingter Hautkrebs	108
Keine Angst vor dem Betriebsarzt	110

Psychische Belastung

Mit Stress umgehen	112
Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung – so könnte es gehen ...	114
Akutintervention bei Notfällen	116

Persönliche Schutzausrüstung

Fallhöhe zero	118
Für Leute mit Köpfen: Schutzhelme	120

Gefahrstoffe

Abfälle sicher behandeln	122
Läuft wie geschmiert	124

Medien für den Arbeitsschutz 126

27. KW

JUNI/JULI

29 Montag

30 Dienstag

1 Mittwoch

2 Donnerstag

3 Freitag

4 Samstag

5 Sonntag

Das kann doch mal vorkommen – vom Umgang mit Fehlern

Alle machen Fehler, das ist menschlich. Da Fehler auch schwerwiegende Folgen haben können, ist es wichtig, wie man damit umgeht. Dazu zählt auch, selbst kleinere Mängel an Arbeits- und Betriebsmitteln offen ansprechen zu können.



© endostock/fotolia.com

Eine gute Fehlerkultur hilft allen.

Der Aufbau einer guten Fehlerkultur ist eines der sechs Handlungsfelder der Kampagne komm**mit**mensch. Ziel ist es nicht, Fehler schön- oder sogar wegzureden. Vielmehr geht es um einen konstruktiven Umgang mit Fehlern, der es ermöglicht, aus kleinen Fehlern zu lernen, um schwerwiegende und gefährliche Fehler zu vermeiden.

Eng verbunden mit Fehlern ist auch der Umgang mit mangelhaften oder beschädigten Arbeitsmitteln. Bleiben sie unbeach-

tet, kann das Unfälle nach sich ziehen: Beispielsweise kann die defekte Schutzhaube an einer Maschine dazu führen, dass jemand hineingreift und sich schwer verletzt.

Wie in einem Unternehmen mit dem Melden auch von kleineren Mängeln umgegangen wird, ist wichtig. Wer beim Ansprechen von Fehlern und Mängeln befürchten muss, als besserwisserisch oder kleinlich zu gelten, wird wenig Motivation dazu verspüren. Nicht in allen Kulturen ist dies eine Selbstverständlichkeit, gerade der Aspekt, sein „Gesicht zu verlieren“, ist dabei von Bedeutung. Wichtig ist auch das Vorbild erfahrener und geachteter Kollegen und Kolleginnen. Denn von einem offenen Umgang mit Fehlern und Mängeln können der Betrieb und seine Beschäftigten profitieren.

Damit Mängel nicht übersehen werden, empfiehlt sich der Aufbau eines Meldewesens. Hilfreich dazu sind Checklisten; sie erleichtern die Meldung und leiten dazu an, gezielt zu schauen, ob alles in Ordnung ist. Bebildert sind sie auch für Menschen mit geringen Sprachkenntnissen hilfreich.

Bei der Erstellung einer solchen Checkliste können die Sicherheitsbeauftragten mit ihrer Kenntnis der Situation vor Ort wertvolle Unterstützung leisten.

WEITERE INFORMATIONEN

- www.kommmitmensch.de › Handlungsfelder › Beteiligung
- www.kommmitmensch.de › Handlungsfelder › Fehlerkultur

Fehlverhalten ansprechen

Ein Betrieb ist so stark wie das Team, das gemeinsam die Arbeit schafft. Sicherheit und Qualität kommen nur zustande, wenn Abläufe gut erklärt und Fehler angesprochen werden.

Gesprächskultur will trainiert sein. Dazu ist es hilfreich, kurze Abstimmungsgespräche zu festen Terminen oder vor der Aufnahme neuer Aufgaben einzuführen. Vor einer Aufgabe werden die geplanten Arbeiten kurz erläutert und abgestimmt. Während der Arbeiten oder danach wird abgeglichen, ob alles läuft wie geplant. Damit schafft man Raum, um Kritik sachlich anzubringen. Solche Gespräche eignen sich auch zur Sicherheitsunterweisung (Kurzunterweisung).

Ein gemeinsames Verständnis schaffen

Ein gemeinsames Verständnis von sicherer und guter Arbeitsweise ist der Kern jeder Präventionskultur. Auf dieser Grundlage kann Fehlverhalten auch direkt angesprochen werden. Nicht ohne Grund sagt man, dass Kritik *geübt* wird.

Alles gesagt – aber nicht von allen

Einfache Kniffe können verhindern, dass aus Feedbackgesprächen endlose Meckerrunden werden. Deshalb sollten alle Teilnehmenden zuerst ihre wichtigsten Kritikpunkte (positiv und negativ) kurz aufschreiben. Eine der Spielregeln ist es dann, dass alle bei ihren eigenen Punkten bleiben und bereits Gesagtes nicht wiederholt wird.

Es liegt etwas in der Luft – Staub am Arbeitsplatz

Staub ist überall. Er wird meist als unangenehm und lästig empfunden, aber selten als Gesundheitsgefahr wahrgenommen. Dabei macht Staub Jahr für Jahr Zehntausende krank und verursacht Tausende Todesfälle.



© Kevin Carden/fotolia.com

Eine starke Staubbelastung kann vom Juckreiz in der Nase bis zur Atemnot führen.

Feine Staubpartikel dringen bis in die Lungenbläschen vor und können dort entzündliche Prozesse oder sogar Krebs auslösen. Größere Partikel setzen sich vorher in der Nase, im Rachen und im Hals ab und können dort Schäden anrichten. Die Betroffenen leiden häufig unter Husten, Nasenlaufen, Niesreiz, Hautreizungen, Juckreiz und Atemnot.

Betroffene Branchen

Staub kann zwar überall auftreten, doch sind manche Branchen stärker betroffen als andere. So sind im Baugewerbe knapp ein Drittel der Beschäftigten Stäuben ausgesetzt, in der Land- und Forstwirtschaft sowie im produzierenden Gewerbe immerhin noch etwa ein Viertel. Selbst in Handel und Verkehr sind es noch fast 10 Prozent.

Schutzmaßnahmen

Es ist kaum möglich, konkrete Schutzmaßnahmen gegen Staub im Allgemeinen aufzuführen. Zu unterschiedlich sind die im Staub enthaltenen Stoffe und die Partikelgrößen.

Sicher gilt jedoch auch hier die bewährte Rangfolge:

- Staub vermeiden.
- Staub an der Entstehungsstelle absaugen.
- Atemschutzmaske und geeignete Schutzkleidung tragen (persönliche Schutzausrüstung – PSA).

Genauere Angaben zu Schutzmaßnahmen findet man in stoff-, arbeits- oder branchenspezifischen Vorschriften und Regeln.

WEITERE INFORMATIONEN

- Bloß keinen Staub aufwirbeln (baua: FAKTEN, BIBB/BAuA-2012, www.baua.de)
- Gefahrstoffverordnung (GefStoffV)
- Technische Regeln für Gefahrstoffe (TRGS)
- Biostoffverordnung (BioStoffV) und Technische Regeln für Biologische Arbeitsstoffe (TRBA)

Rückengesund arbeiten in der Pflege

Ergonomisches Arbeiten im Pflegealltag umfasst verschiedenste Aspekte. Wesentliche Punkte lassen sich in zehn Grundsätzen zusammenfassen.



© BGW/Fotostudio Atva

Der konsequente Einsatz geeigneter Hilfsmittel – wie hier ein Lifter – trägt dazu bei, den Rücken im Pflegealltag zu entlasten.

Um die Gefährdungen für den Muskel-Skelett-Apparat bei Pflegetätigkeiten zu minimieren, kommt es darauf an, technische und bauliche, organisatorische und personenbezogene Schutzmaßnahmen sinnvoll miteinander zu verzahnen.

Das klingt komplex, doch wer die folgenden zehn Punkte beachtet, ist in Sachen ergonomisches Arbeiten in der Pflege bereits auf einem guten Weg.

Grenzen kennen

Das Wissen um die eigene Belastbarkeit – sowohl körperlich als auch psychisch – hilft dabei, Grenzen zu setzen.

Umgebung gestalten

Ein ergonomisch gestalteter Arbeitsplatz ist gut für den Rücken. Deshalb empfiehlt es sich, ausreichend Platz zu schaffen, damit die Pflegekraft rückengerecht arbeiten und die pflegebedürftige Person sich selbstständig bewegen kann.

Fähigkeiten erschließen und nutzen

Wer den pflegebedürftigen Menschen in die Planung mit einbezieht, nutzt und fördert dessen Fähigkeiten. Alles, was der oder die Pflegebedürftige selbst macht, entlastet den Rücken der Pflegekraft.

Hilfsmittel nutzen

Der Schlüssel zum ressourcenorientierten Bewegen von Menschen sind kleine Hilfsmittel. Wo notwendig, sind zudem technische Hilfsmittel erforderlich.

Liften statt heben

Heben und Tragen gilt es möglichst zu vermeiden. Wenn Pflegebedürftige gehoben werden müssen, ist ein Lifter einzusetzen.

Auf die Arbeitshöhe achten

Wer das Pflegebett zum Waschen, Anziehen oder Lakenwechsel auf die passende Arbeitshöhe einstellt, sorgt für eine gute Arbeitshaltung. Im Bad unterstützt ein Hocker die rückengerechte Haltung.

Sicher auftreten

Ein geschlossener Schuh mit fester Fersenkappe, flach aufliegend und mit rutschhemmender Sohle sorgt für einen sicheren Stand.

Auf dem Laufenden bleiben

Nur regelmäßiges praktisches Üben und Fortbilden ermöglichen ein sicheres, rückengerechtes Handeln.

Für Ausgleich sorgen

Belastungswechsel sind wichtig. Der vielseitige Pflegealltag lässt sich nutzen, um Phasen körperlicher Beanspruchung wie einseitige Haltungen oder Bewegungsmangel zeitnah auszugleichen. Auch die Pausen dürfen nicht vergessen werden.

Alltag aktiv gestalten

Regelmäßige Gymnastik, Bewegung und Entspannung sorgen zusätzlich für einen angemessenen Ausgleich. Sie tragen dazu bei, Körper und Seele fit zu halten.

WEITERE INFORMATIONEN

- TOPAS_R: Handlungsrahmen der BGW zum Bewegen von Menschen in Pflege und Betreuung, www.bgw-online.de, Suche: 07-00-001
- BGW-Broschüre „Starker Rücken. Ganzheitlich vorbeugen, gesund bleiben in Pflegeberufen“, www.bgw-online.de, Suche: 07-00-000